

J. N. 183. 231

Wien den 18. März 1913.

IV Schwindgasse 20

Sehr verehrter Herr Doctor!

Verzeihen Sie, wenn ich Sie mit einer Bitte belästige, die Ihnen möglicherweise recht un-
bequem erscheinem dürfte, jedoch,
und zu meiner Schande gestanden -
keune ich gegenwärtig in Graz keine
musikalische Secte, die sich um
diesen Liebesdienst angehen könnte.
Die Angelegenheit ist folgende:
Meine Frau hörte bei unserem
letzten Aufenthalt in Schwabenberg

ein junges Mädchen in der Kirche
singen, deren Stimme ihr auffiel.
Meine Frau machte mich darauf
aufmerksam und bat mich das
Mädchen anzuhören, was ich auch
that. Ich fand die Stimme für
das damalige Alter des Mädchens
, ungefähr 13 Jahre, kräftig, wenn
auch nicht besonders wohlklan-
kend. Ich rieth dem Mädchen
sodertand das Singen aufzugeben,
, nur - falls sich die Stimme
im günstigen Sinne entwickeln
sollte - nach Jahren einer
wirklichen Gesangsunterricht



nehmen zu können. Ob dies geschehen
wird in welchem Stadium sich die
Stimme jetzt befindet, weiss ich nicht.
Meine Bitte geht nun dahin, dass
Sie die grosse Freundlichkeit haben
möchten die Stimme dienstmächtigen
zu prüfen, um zu sehen, ob die
Stimme einer Ausbildung werth
ist. Das Mädchen würde mit ihrer
Mutter nach Graz kommen, um
sich vorzustellen in Ihnen vorzu-
singen, vorausgesetzt, dass Sie hierfür
Zeit haben sich dieser Sache
anzunehmen.



Wenn ja, dann würde ich bitten
mithelst beifolgender Correspondenz-
karte das Mädchen mit ihrer Mutter
zu einer Ihnen passenden Zeit
nach Graz zu bestellen, u. bitte
ferner mir nach dem Vorzinger
Ihre Eindrücke freundlichst mitzu-
theilen. Sollten Sie finden, dass
wirklich besondere Mittel vorhan-
den sind, die eine Ausbildung verlagern
so würden wir trachten die Wege zu ebnen
die für ein armes, mittelloses Wesen
nicht so leicht zu finden sind.

Im Vorhinein sage ich Ihnen warun-
der Dank, u. bitte Sie mir nicht böse
zu sein, dass ich Sie damit belästige.
Zu jeder Bewandlung bereit Ihr sehr ergebener

Wilhelm Gensche
Christine